Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 81. Ratibor, den 9. October 1822.

Erdbirnen oder Topinambour.

Die äußerst interessante landwirthschaftliche Reise des Gutsbesitzers J. G. Elsner durch Schlesien, gegenwärtiger Pächter der Kämmerei-Güter der Stadt Münsterberg, giebt in der zweiten Abtheilung des ersten Bandes, der so eben erschienen ist, von denen außerordentlichen Vorschritten Nachricht, die der Anbau der Erdbirnen, Topinambour genannt, in Niederschlesien und besonders auf dem rechten Oder-ufer macht.

Der stärkste Anbauer ist einer unserer achtungswerthesten landwirthschaftlichen Veteranen, der Amtsrath Hagemann in Herrnstadt, da er im vergangenen Jahre 2600 Scheffel auf 260 Morgen ausgelegt hat. Er zieht die Nutzung des getrockneten Krautes, welches bis 10 und 12 Fuß hoch wächst, bei weitem der, der Knollen vor, und giebt den Durchschnitts-Ertrag dieser Futterung pro Morgen zu 30 Cntr. an, von denen 20 Cntr. zur Fütterung der Schafe durch Abfressung des Laubes zu rechnen sind, und verzehren die Kühe die auf 10 Pfd. zu rechnenden Strünke mit einer auffälligen Begierde, welche vorzüglich auf den großen Gehalt an Zuckerstoff zu setzen ist.

Außer den regulären Feldern benutzt er zu diesem Anbau Sandhügel und Berglehnen, nur muß man ihnen einige Düngung geben, und scheint der Anbau dieses Gewächses vorzüglich auf solchen Flächen vortheilhaft, die fortwährend zu ihrer Erzeugung benutzt werden können, weil die Erdbirnen sich mit einer geringen Nachhülfe immer wieder von selbst besaamen wie unsere Wiesen.

Der Wirthschafts-Inspector Kade in Tschirnau, der zuerst auf die Benutzung dieser Frucht in den Provinzial-Blättern aufmerksam machte, zieht bei dem Anbau von solchen Flächen, die fortwährend für sie bestimmt bleiben sollen, die Lochdüngung vor, indem er in einer Entfernung von 3 Fuß Löcher von ½ Quadratfuß

macht, dann eine Schaufel Schorerde, Moder, oder Schlamm hinein wirft, und nachdem die Erdbirnen hereingelegt sind, das Loch mit Sand ausfüllt. Bekräftigte sich dieser Versuch durch mehrere Erfahrungen, so wären wir zu dem erwünschten Ziele gelangt, mit geringer Aufopferung an Dünger und Kosten, auf die ödesten Leden und Berglehnen so viel Winterfutter zu erbauen, als wir heute kaum von der besten Wiese gewinnen, und hat die Abtrocknung des Krauts gar keine Schwierigkeit, da die Stängel, nachdem sie abgeschnitten sind, zusammengebunden und piramidenmäßig aufgestellt, in kurzer Zeit abtrocknen.

Dagegen ist es bis jetzt nicht gelungen, die Knollen in Keller oder Haufen aufzubewahren, wenn sie gleich den ganzen Winter selbst bei der größten Kälte unbeschädigt im Acker ausdauern. Sie müssen daher entweder im Spätherbst oder im ersten Frühjahr verfuttert werden, wenn nicht die Erde im Laufe des Winters so aufthauet, daß man sie heraus nehmen kann. Das Kraut fängt der Amtsrath Hagemann schon Ende August an zu schneiden, und rechnet er die Erdbirnen gegen Kartoffeln in der Reichhaltigkeit des Ertrages auf $\frac{3}{4}$ und in der Nahrungsfähigkeit auf $\frac{5}{8}$, doch bestätigt sich durch mehrere Versuche die Reichhaltigkeit des Futters, welches man durch das Kraut gewinnt, so kann man mit Recht die Knollen bloß als eine erwünschte Zugabe ansehn.

Da mehrere Landwirthe in Oberschlesien, besonders im Groß-Strehlitzer Kreise, diesen Anbau der Erdbirnen schon durch mehrere Jahre betreiben sollen, so würden sie sich dem Oberschlesischen landwirthschaftlichen Publiko besonders verpflichten, wenn sie die aufgestellten Thatsachen durch Bekanntmachung der Resultate ihrer Versuche berichtigen, denn es giebt wohl heute für uns keinen wichtigern Gegenstand in Oberschlesien, als die Erörterung der Frage:

Wie im leichten Boden mit geringen Aufopferungen an Dünger und Geld mehr Futter zu gewinnen ist?

An den Schauspieler Herrn Bonnot.

Ist's wahr? — was ich so eben hab' vernommen?
Man sagt: Du wär'st so unstätt wie die Andern,
Und willst schon wieder, — kaum erst angekommen —
Von hier, zu einer andern Bühne wandern!
O, bleib'! — wo anders könnt' es mehr Dir frommen?
Bist Du nicht jeden Abend uns willkommen?

P — m.

Bemerkung.

Wenn Helvetius ein dickes Buch über den Verstand geschrieben hat, so müßte die Geschichte der Dummheit 100 Bände stark seyn. Mit einigen Ausnahmen ist's — die allgemeine Weltgeschichte.

(Miroir.)

Fabel.

„Ich bin dir wohl beschwerlich?" fragte eine Fliege den Büffel, auf dessen Horn sie saß. — „O nicht im geringsten," antwortete der Büffel. „Ich erfahre jetzt erst, daß du da bist." —

Oft würde man nicht einmal wissen, daß gewisse Leute in der Welt sind, wenn ihre Dummheit nicht die Verrätherinn davon wäre.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17ten October c. a. Vormittags 10 Uhr sollen in hiesiger Packhofs-Niederlage, im Hause des Tuchfabrikanten Klose, Zucker, Kaffee, diverse Spezerei- und Material-Waaren, Brenn- und Speiseöhl, kurze Kram-Waaren, Stahl- und Eisendrath, rohe Tabacksblätter und 2 Stück Stockuhren, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor, den 5. October 1822.

Königl. Haupt-Steueramt.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers subhastiren wir hierdurch, das dem Kotzenmacher Karuth gehörige, in der neuen Vorstadt sub Nro. 1 des Hypothekenbuchs belegene, gerichtlich auf 835 Rthl. 17 sgl. 6 pf. Cour. gewürdigte Haus und Garten, und setzen einen einzigen, mithin peremtorischen Bietungstermin in unserm Sessions-Saale vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Fritsch auf den 16ten December 1822 Vormittags um 9 Uhr fest, wozu wir Kauflustige mit der Aufforderung vorladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden dieses Haus und Garten nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zugeschlagen werden wird.

Uebrigens kann die Taxe während den Amtsstunden in der Stadtgerichts-Registratur jederzeit eingesehen werden.

Ratibor, den 9. September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht zu Ratibor.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des der Weißgerber Magdalena Schneider gehörigen, in der großen Vorstadt sub Nro. 4 gelegenen, auf 321 Rthl. 20 sgl. Courant gewürdigten Hauses, steht ein nochmaliger, jedoch peremtorischer Bietungs-Termin vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Fritsch in unserm Sessions-Saale auf den 2ten Januar 1823 früh um 9 Uhr an, wozu wir Kauflustige hierdurch zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken einladen, daß nach eingeholter Genehmigung der Interessenten dem Meistbietenden das Haus zugeschlagen werden wird.

Ratibor, den 30. August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht zu Ratibor.

Ankündigung.

Am 18ten October l. J. früh, wird in der Königl. Pol. General-Bergdirections-Kanzlei zu Kielce, im Königreich Polen, die 3monatliche Zinkerzeugung von 40 Muffeln für die Zeit vom 1sten October bis letzten December von einer der 3 Königl. Zinkhütten zu Dąbrowa bei Bendzin plus offerenti verkauft werden. Pro precio fisci wird für den pol. Centner 36 Fl. 13 p. gr. festgesetzt.

Kauflustige werden vorgeladen am bestimmten Tag und Orte, entweder persönlich zu erscheinen, oder ihre Erklärung sammt 10procentigem Vadio einzusenden.

Dąbrowa den 28. September 1822.

Bauner,
Königl. Pol. Hütten-Inspector.

Anzeige.

In dem Hause des Herrn Bordollo jun. auf der Neuengasse ist von Weihnachten an im Oberstock ein Zimmer zu vermiethen, Miethlustige belieben sich deshalb bei mir zu melden.

Franz Darapsky,
Goldarbeiter.

Anzeige.

Wer einen goldnen Uhrschlüssel mit einem Karniol, um welchen sich eine goldne Schlange windet, gefunden und an die Redaktion abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Dienstgesuch.

Ein Bräuer, welcher zugleich das Branntweinbrennen gut verstehet, der Militair-Pflicht bereits Genüge geleistet, und dem es mehr um eine gute Behandlung, als um ein großes Gehalt zu thun ist, wünscht, da er gegenwärtig dienstlos ist, bis zu Michaeli d. J. einen Dienst zu bekommen. Ueber seine Kenntnisse, so wie über sein bisheriges sittliches Betragen, kann er sich durch gute Zeugnisse ausweisen. Die Redaktion weist solchen nach, an Auswärtige jedoch nur auf portofreie Anfragen.

Ratibor, den 7. September 1822.

Anzeige.

Von Weihnachten a. c. an, ist in meinem Hause der Oberstock, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller, Bodenabtheilung und Holzremise zu vermiethen.

Ratibor, den 28. September 1822.

Grenzberger.

Dienstgesuch.

Ein verheiratheter Wirthschaftsbeamte welcher seit mehrern Jahren auf einer großen Herrschaft mit anerkannter Zufriedenheit seines Herrn in Diensten gestanden, und darüber die vortheilhaftesten Zeugnisse darlegen kann, wünscht, da er für den Augenblick dienstlos ist, wiederum eine Anstellung zu finden. — Auf postfreie Anfragen weist denselben nach

Die Redaktion.

Ratibor, den 28. September 1822.

Anzeige.

Veränderungswegen bin ich gesonnen zwei Nutzkühe, eine von Schweitzer- und die andere von Tyroler-Race zu verkaufen. Kuflustige belieben sich des baldigsten bei mir zu melden.

Ratibor, den 30. September 1822.

Dolainsky.
